



Deutsch-
Französisches
Institut

ZEIT-Redakteur Klaus-Peter Schmid zu Gast beim dfi

Schmid liest aus seinem Buch „Das rätselhafte Testament“ – 60 Jahre deutsch-französischer Geschichte werden wieder lebendig

Eine faszinierende Erzählung, die mit Vor- und Rückblenden rund 60 Jahre deutsch-französischer Geschichte von 1935 bis 1984 umfasst, hat ZEIT-Redakteur Klaus-Peter Schmid am Dienstag, 15. Mai, rund 40 Zuhörern in den Räumen des dfi vorgestellt. Mitveranstalter war die Buchhandlung Aigner.

Im Mittelpunkt seines Buches „Das rätselhafte Testament“ (Bouvier Verlag, Bonn 2011) steht die Liebesgeschichte eines sehr ungleichen französisch-deutschen Paares, die 1942 im besetzten Paris beginnt. Sie, Jacqueline Heusch, 24, Französin aus gutbürgerlichem Hause. Er, Herbert Ranft, 40, kommt aus Deutschland und sucht eine Fremdsprachensekretärin. Seit 1925 in Frankreich, arbeitet Ranft als Spion für die Deutsche Abwehr und verdingt sich bei der Organisation Todt, die für die Infrastruktur im besetzten Frankreich und den Bau des Atlantikwalls zuständig ist. Ranft verbringt sein Leben mit vielerlei Identitäten, falschen Pässen und erfundenen Berufsbezeichnungen. Nebenbei war es ihm gelungen, bis 1944 ein großes Vermögen zusammenzutragen.

Als Jacqueline Heusch im Frühjahr des Jahres 1942 für Ranft als Fremdsprachensekretärin zu arbeiten beginnt, zieht sie wenig später in sein großzügiges Appartement im vornehmen 7. Pariser Arrondissement. Der „Ingenieur“ Ranft bietet ihr ein luxuriöses Umfeld mit wertvollen Gemälden, Schmuck, Gold und Edelsteinen. Später wird er ihr ein kleines Theater kaufen.

Die phantastische Geschichte endet im Juli 1944. Das besetzte Paris wird von den Alliierten befreit, Jacqueline Heusch und Herbert Ranft verlassen die französische Hauptstadt. Er für immer, bis er 1950 in einem Schweizer Hospital als Juan Bertran-Raventos stirbt. Sie wird nach dem Krieg in das Pariser Appartement von Herbert Ranft zurückkehren. Anfang der Achtziger Jahre

vermacht Jacqueline Heusch das Erbe dem Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW), um die deutsch-französische Freundschaft zu fördern, wie sie in ihrem Testament schreibt.

Nachdem alles verkauft und versteigert ist, kann das DFJW im Jahr 1984 – mit Zustimmung der deutschen und der französischen Regierung – eine Erbschaft im Wert von 1,4 Millionen Deutscher Mark oder 4 Millionen Französischen Francs antreten. Woher das großzügige Erbe genau kommt, wird für immer im Dunkeln bleiben. Das „ratselhafte Testament“ geht den Spuren nach, die Jacqueline Heusch mit Briefen, Dokumenten und Fotos in der Pariser Wohnung gelegt hat.

Klaus-Peter Schmid, Jahrgang 1942, hat mehr als 30 Jahre für DIE ZEIT gearbeitet und die Zeitung 1974 bis 1985 als Korrespondent in Paris vertreten. Für das Buch hat er meterweise Akten im Französischen Militärarchiv in Paris, im Archiv der Pariser Polizei, im Schweizer Nationalarchiv in Bern und bei Daniel Groscolas in Paris gelesen (Groscolas war 1984 bis 1988 Generalsekretär des DFJW in Paris). Daraus ist eine Erzählung entstanden, die spannend zu lesen ist und auf meisterliche Weise eine Liebesgeschichte mit deutsch-französischer Zeitgeschichte und einer Erbschaftsgeschichte verknüpft. Der Journalist Schmid tut dies auf angenehme Weise – ohne zu moralisieren und ohne zu bewerten.

Brigitte VEIT
16. Mai 2012